

„Erste konkrete Punkte über die gemeinsame Projektverwirklichung sollen bereits im September verhandelt werden, wenn sich die grenzüberschreitend eingesetzte Arbeitsgemeinschaft beratschlagt. In erster Linie sollen Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Frage nach den sich unterscheidenden Pflegeschlüsseln von Kärnten und Slowenien geklärt werden.“

Geplantes Projekt soll realisiert werden

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenici/meldungen, vom 8. 8. 2017)

Soziallandesrätin Beate Prettner (SPÖ) und die slowenische Staatssekretärin Martina Vuk waren am Dienstag bei einem Lokalaugenschein in der Tagesstätte Florian in Globasnitz/ Globasnica. Dabei setzten sie sich für ein grenzüberschreitendes Projekt ein, das bereits vor Jahren geplant war.

Realisierung bisher nicht gelungen

Ein langjährig angedachtes Projekt soll nun endlich in Globasnitz / Globasnica realisiert werden, dafür setzen sich Kärntens Soziallandesrätin Beate Prettner (SPÖ) und die slowenische Staatssekretärin Martina Vuk ein. Konkret geht es um die Tagesstätte Florian, die mit 24 bewilligten Plätzen junge Menschen mit Behinderung eine Beschäftigung und Begleitung ermöglicht.



ktn.gv.at

„Vor Jahren gab es bereits den Versuch, dieses Projekt auf grenzüberschreitende Beine zu stellen – was bisher nicht gelungen ist, wollen wir jetzt in trockene Tücher bringen“, betonte Prettner am Dienstag bei einem gemeinsamen Lokalaugenschein mit der slowenischen Staatssekretärin.

Von dem grenzüberschreitenden Projekt würden nicht nur Kärnten und Slowenien als Partner profitieren, sondern in erster Linie die dort betreuten Klienten, sind sich

die Politikerinnen einig. „Die guten nachbarschaftlichen Beziehungen sollen und können in allen Bereichen des Lebens Früchte tragen, so dass jeder und jede von der Vielfalt persönlich profitieren kann“, unterstreicht auch Vuk. Bisher sei eine Verwirklichung der Idee an unterschiedlichen Punkten immer wieder gescheitert, jetzt sollen Brücken gebaut werden. Konkret würde dies bedeuten, dass in Zukunft Klientinnen und Klienten aus Slowenien, der nahe gelegenen Stadt Črna, mit ihren Betreuern die Tagesstätte Florian in Globasnitz/ Globasnica mitnützen und so ein gemeinsamer Alltag gestaltet wird.

Im September erste Verhandlungen

Erste konkrete Punkte über die gemeinsame Projektverwirklichung sollen bereits im September verhandelt werden, wenn sich die grenzüberschreitend eingesetzte Arbeitsgemeinschaft beratschlagt. In erster Linie sollen Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Frage nach den sich unterscheidenden Pflegeschlüsseln von Kärnten und Slowenien geklärt werden. Im Dezember wird partnerschaftlich über das weitere Prozedere entschieden.

(Dazu die Meldung über dieses Treffen in slowenischer Sprache – A. d. Ü.)

Sie werden wieder Klienten aus Črna –Schwarzenbach aufnehmen

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 16. 8. 2017)

(...) Trotz einer schriftlichen Abmachung zwischen Kärnten und Slowenien kam es schon bald zu Unstimmigkeiten bei den Finanzen, Slowenien bezahlten nicht mehr seinen Anteil, die Klienten aus Schwarzenbach / Črna konnten nicht mehr nach Globasnitz kommen

(...) Die politisch Verantwortlichen in Kärnten und Slowenien haben die Bemühungen bekräftigt, die Werkstätte Florijan in Globasnitz als gemeinsames Projekt zwischen Kärnten und Slowenien wieder zu erwecken.

Simona Roblek, Leiterin der Werkstätte Florijan

Auch weiterhin bleibt die Versorgung beim Florijan zweisprachig

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 32/33, S. 37 ; 30. 8. – 3.9.2017) *(Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)*

(....)

Wo aber hat es sich verhaspelt, dass das Projekt nicht aufleben konnte?

Simona Roblek: Das ursprüngliche Zusammenarbeitsprojekt mit dem CUDV Schwarzenbach /Crna in Kärnten (in Slowenien, A. d. Ü.)hat ein Jahr lang gearbeitet, in die Werkstätte Florijan kamen täglich acht Klienten und Klientinnen

aus Schwarzenbach. Zum Stillstand kam es wegen der Finanzierung. In Schwarzenbach betragen die täglichen Kosten um mehr als die Hälfte weniger als bei uns. Es stellte sich die Frage, wer die Differenz bezahlen wird.

(...)

Immer wieder gibt es Gespräche, dass wir das Pilotprojekt aufleben lassen würden. Die Schwierigkeit liegt darin, wer die Kosten für den Autobus bezahlen wird, der die Klienten aus Slowenien zu uns bringt, und die Differenz bei den täglichen Kosten.

(..)

In diesen fünf Jahren habe ich schon einige Treffen mit den verschiedenen Ministern und Staatssekretärinnen miterlebt. (..) Die Staatssekretärin Vuk ist diesbezüglich sehr optimistisch und wünscht das Projekt zu realisieren. Prettnar und Vuk sagten, dass die Entscheidung bis Anfang Dezember gefallen sein wird.

(...) Bei der Caritas haben wir vereinbart, dass wir jene Tagessätze akzeptieren, die sie in Slowenien zahlen. Es muss die Frage geklärt werden, wer die Kosten für den Autobus bezahlen wird, der die Klienten nach Globasnitz bringt, und wie wir den Mitarbeiter aus Schwarzenbach bezahlen, der bei uns sein soll.

Wenn es zu keiner Vereinbarung kommt – was bedeutet das für die Werkstätte, die als grenzüberschreitendes Projekt angelegt war?

Dann brauchen wir über eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht mehr zu reden. Die Werkstätte Florijan wird aber nichts desto trotz zweisprachig bleiben, wir haben ein zweisprachiges Personal, die gesamte Dokumentation ist zweisprachig und dabei wird sich gar nichts ändern.

(...)

Sie sind eine zweisprachige Einrichtung – ist genügend entsprechend qualifiziertes Personal vorhanden?

Das ist das Hauptproblem. Personal hätten wir genug, aber wir benötigen zweisprachige Leute. Jetzt haben wir lediglich eine deutsch sprechende Mitarbeiterin beschäftigt, die aber die slowenische Sprache erlernt, was bei uns Bedingung ist.

(...)

Bojan Wakounig